

mit unter obigem Titel veröffentlicht worden ist. Es werden darin u. A. in der geltenden Gesetzgebung Rücksicht gezeigt, andererseits eine energischere Förderung der Möglichkeit seitens der Krankenkassen, der Berufsgenossenschaften und der Landesversicherungsanstalten einzulegen scheint. Bei der ganz außerordentlichen Belohnung, die alle Versicherungsstellen mittelbar und unmittelbar durch zu reichlichen gewinnbringenden Gewinnen selbstbehauptete Gewinne seitens der Versicherungen erzielen, haben diese Gassen ein herausragendes geschäftliches Interesse daran, die Tatschewerke unseres Volkes zu vereideln. Die größte Anzahl der Unfälle des Montags und Dienstags (am Donnerstag findet jetzt täglich die Löschung statt), viele Magen-, Darm-, Herz- und Nierenkrankheiten, die Mehrzahl geschieht Störungen, verursacht Invalidität, so auf das Erste zurückzuführen. Vier und Dreizehn sind ferner die Böller, welche den Körper für die Aufnahme der Tuberkulose auslöschen, die den gesuchten Organismus des Menschen viel leichter und schneller überwältigen als den des Kindes. Die Versicherungsanstalten haben daher in der letzten Zeit in immer steigendem Maße nicht nur der Heilbehandlung der Schwindsüchtigen, sondern gleichzeitig der Trinkbehandlung sich zugewandt. Der Heilanstalt Salem wurde zehnmal in Auftrag genommen, Patienten viermal, Wohlfrieden dreimal, Sanger und Karlshof einmal. Beteiligt waren die Versicherungsanstalten Berlin, Brandenburg, Hessen, Oberpreußen, Rheinprovinz, Württemberg und Westpreußen. Ferner haben verschiedene Trinkheilanstalten sich der Heilzage nachhaltiger Verträge als Darlehen zu niedrigem Zins seitens der Versicherungsanstalten zu erfreuen gehabt: Die Heilanstalt Salem von der Versch.-Auskult. Kiel 15.000,- Haldorf 70.000,- Haldorf 150.000,- Elisa (Worms) 70.000,- Käthe 18.000,-

* Berlin, 11. Juli. (Der Reichskanzler über die deutschen Auslandschulen.) Auf eine Frage des Verbandes deutscher Schulen Rumäniens, daß der Reichsminister für deutsche Auslandschulen erhob, dass die Schule im Jahre 1901 und 1902 wiederum zu einem großen Teil Mahnungen der Gewerbeprüfung auf diesem Gebiete zu erwarten. Wie steht das Bedürfnis und die Regelung ist. Produktionsstätte zu bilden, geht daraus hervor, daß sich erst in neuerer Zeit die Fabriken zur Herstellung von Bauteilen zusammengeflossen haben. Das Bauunternehmen soll bereits damit abgestanden zu haben, und auch die in ihm thätigen Arbeiter, insbesondere die Maurer, sollen mit den Wirkungen dieses neuen Kartells nicht ungsfertig sein. (Mittell. Corresp.)

- Im Jahre 1901 sind folgende neue communale Gewerbeprüfung in Thüringen getreten: Quedlinburg (Stadtbezirk Quedlinburg), Naumburg (Bistum), deren ländliche Industrie ist auf alle Arten von Gewerbe- oder Arbeitseinheiten auf Grund des § 7 des Gewerbeprüfungsgegesetzes in der Fassung vom 20. September 1901, sowie auf alle in §§ 4 und 5 des genannten Gesetzes bezeichneten Streitpunkten ertritt.

- Gegenüber Gerüchten über die bevorstehende Demission des Gouverneurs von Südwürttemberg wird berichtet, daß von einer Ankündigung Leutweins keine Rede sein könne. Der Gouverneur werde allerdings in nächster Zeit seinen Dienstauszug antreten, dann aber vornehmlich weiter auf seinen Posten zurückkehren.

- Nach und Nach in Herbert v. Bismarck trocken geführten Staatsbank hier ein und reisten nach letzter Abreise von Wien weiter, der Oberstaatsrat von Hessen-Kassel, Staatssekretär Graf v. Seidell und Trümpler, ist bereits aus Erfurt heraustraten. Der bisher zuständige Sachverständige Graf von der Osten-Soden hat sich gestern Abend nach München begeben.

- Der schwere Kreuzabkömmling Dr. Paul Gelpke und der Verfassungsschreiber Richard Wegmann und Sektor de Niem sind in ländlicher Regierungsräume und städtischen Mitgliedern des höheren Aussichtsraums für Pensionsversicherung ernannt worden.

- Das Alterskreis des französischen Ordens der Ehrenlegion wurde der Stabsarzt Dr. Max Mansfeld bei der österreichischen Kaiserlichen Hofkavallerie verliehen.

- Der Landtag Görlitz von Meissen ist zum Geheimen Regierungsrath und vorliegenden Rath im preußischen Ministerium für Handel und Gewerbe ernannt worden.

- Professor Alois Schulz bestätigt der „Sächs. Zeitung“, daß er sich nunmehr entschlossen habe, die Lehre des preußischen historischen Instituts in Bonn zuwandern zu übernehmen; jedoch würde er dabei seine Professur an der Universität Breslau beibehalten.

- Während der Unruhenzeit des Kaisers in Polen wird die dattige Polizei um 130 Schuhläufe aus Berlin verschafft.

* Brandenburg, 11. Juli. Die bekannte „Gazeta Grudziadla“ in Graudenz schreibt: „Ein Geistlicher, der von seinen Parochien nicht geliebt, sondern gehasst wird, ist Domherr Kunert in Brandenburg. Die polnischen Parochien haben gegen ihn bei der geistlichen Behörde eine Klage angebrückt und fragen jetzt sogar in „Eingesatz“ in der „Gazeta Grudziadla“ an, was aus der Sache geworden ist. Die Reaktion antwortet darauf, daß dieser aus dem bischöflichen Palais des Dr. Rothenburg noch keine Antwort eingingeht sei. Solle aber binnen kürzester Frist eine solche nicht kommen, so würde die Sache wieder Julianen übergehen. Die Parochien könnten mit Beschränkung darauf rechnen, daß man bis zur allerdrücktesten Frist anhören würde.“ Domherr Kunert hatte anlässlich der Einweihung einer evangelischen Kirche an den Vorstand der evangelischen Kirchengemeinde ein Glückwunsch-Telegramm geschickt. Der damalige verantwortliche Redakteur der „Gazeta Grudziadla“ Sobischowski hatte betrogen den Domherrn Kunert in beliebiger Weise kritisiert und war deshalb zu einem Jahr Gefängnis verurteilt worden, welche Strafe er noch gegenwärtig verbüßt. Die Klage der Parochien gegen Domherr Kunert richtet sich gegen dieses Telegramm, eine Illustration zum Toleranzantrag des Unterrichts.

* Köln, 11. Juli. Über die religiöse Erziehung von Kindern aus Mischen hat die Regierung in Köln, Ab-

schafflichen Vorlage, findet jetzt ihre Bekämpfung durch eine gelegentlich offizielle Correspondenz, welche schreibt, daß bei der Beratung des Generalmajors Budde zum Arbeitsminister die Kanalvorlage ausdrücklich als eine der ersten und wichtigsten Aufgaben seiner ministeriellen Tätigkeit bezeichnet worden sei. Es sei jedoch sehr ungewöhnlich, daß die Vorlage schon in der nächsten Session den Landtag beschäftigen werde. Dieser letzte Satz zieht dem als Vorentrittspunkt Budde das Fell ab.

- An der Einweihungsfeier für das Kaiserreich Friedrich-Denkmal im Kurpark zu Homburg v. d. H., welche am 19. August d. J. in Gegenwart des kaiserlichen Paars stattfindet, wird an Stelle des Kaisers das künftige Regiment v. Großdorff (Kurhessen) Nr. 80, dessen Chef die verehrte Kaiserin genossen, teilnehmen. Von Homburg aus wird das Regiment dann nach Kronberg marschieren, um auch bei der Einweihung des dortigen Kaiser Friedrich-Denkmales anwesend zu sein.

- Wenn auch von Seiten der Regierung die Vornahme von Erhebungen über den Umfang der wirtschaftlichen Entwicklung der Gartelländer veranlaßt wurde, so sind doch kaum für die nächste Zeit Maßnahmen der Gewerbeprüfung auf diesem Gebiete zu erwarten. Wie steht das Bedürfnis und die Regelung ist. Produktionsstätte zu bilden, geht daraus hervor, daß sich erst in neuerer Zeit die Fabriken zur Herstellung von Bauteilen zusammengeflossen haben. Das Bauunternehmen soll bereits damit abgestanden zu haben, und auch die in ihm thätigen Arbeiter, insbesondere die Maurer, sollen mit den Wirkungen dieses neuen Kartells nicht ungsfertig sein. (Mittell. Corresp.)

- Im Jahre 1901 sind folgende neue kommunale Gewerbeprüfung in Thüringen getreten: Quedlinburg (Stadtbezirk Quedlinburg), Naumburg (Bistum), deren ländliche Industrie ist auf alle Arten von Gewerbe- oder Arbeitseinheiten auf Grund des § 7 des Gewerbeprüfungsgegesetzes in der Fassung vom 20. September 1901, sowie auf alle in §§ 4 und 5 des genannten Gesetzes bezeichneten Streitpunkten ertritt.

- Gegenüber Gerüchten über die bevorstehende Demission des Gouverneurs von Südwürttemberg wird berichtet, daß von einer Ankündigung Leutweins keine Rede sein könne. Der Gouverneur werde allerdings in nächster Zeit seinen Dienstauszug antreten, dann aber vornehmlich weiter auf seinen Posten zurückkehren.

- Nach und Nach in Herbert v. Bismarck trocken geführten Staatsbank hier ein und reisten nach letzter Abreise von Wien weiter, der Oberstaatsrat von Hessen-Kassel, Staatssekretär Graf v. Seidell und Trümpler, ist bereits aus Erfurt heraustraten. Der bisher zuständige Sachverständige Graf von der Osten-Soden hat sich gestern Abend nach München begeben.

- Der schwere Kreuzabkömmling Dr. Paul Gelpke und der Verfassungsschreiber Richard Wegmann und Sektor de Niem sind in ländlicher Regierungsräume und städtischen Mitgliedern des höheren Aussichtsraums für Pensionsversicherung ernannt worden.

- Das Alterskreis des französischen Ordens der Ehrenlegion wurde der Stabsarzt Dr. Max Mansfeld bei der österreichischen Kaiserlichen Hofkavallerie verliehen.

- Der Landtag Görlitz von Meissen ist zum Geheimen Regierungsrath und vorliegenden Rath im preußischen Ministerium für Handel und Gewerbe ernannt worden.

- Professor Alois Schulz bestätigt der „Sächs. Zeitung“, daß er sich nunmehr entschlossen habe, die Lehre des preußischen historischen Instituts in Bonn zu übernehmen; jedoch würde er dabei seine Professur an der Universität Breslau beibehalten.

- Während der Unruhenzeit des Kaisers in Polen wird die dattige Polizei um 130 Schuhläufe aus Berlin verschafft.

* Brandenburg, 11. Juli. Die bekannte „Gazeta Grudziadla“ in Graudenz schreibt: „Ein Geistlicher, der von seinen Parochien nicht geliebt, sondern gehasst wird, ist Domherr Kunert in Brandenburg. Die polnischen Parochien haben gegen ihn bei der geistlichen Behörde eine Klage angebrückt und fragen jetzt sogar in „Eingesatz“ in der „Gazeta Grudziadla“ an, was aus der Sache geworden ist. Die Reaktion antwortet darauf, daß dieser aus dem bischöflichen Palais des Dr. Rothenburg noch keine Antwort eingingeht sei. Solle aber binnen kürzester Frist eine solche nicht kommen, so würde die Sache wieder Julianen übergehen. Die Parochien könnten mit Beschränkung darauf rechnen, daß man bis zur allerdrücktesten Frist anhören würde.“ Domherr Kunert hatte anlässlich der Einweihung einer evangelischen Kirche an den Vorstand der evangelischen Kirchengemeinde ein Glückwunsch-Telegramm geschickt. Der damalige verantwortliche Redakteur der „Gazeta Grudziadla“ Sobischowski hatte betrogen den Domherrn Kunert in beliebiger Weise kritisiert und war deshalb zu einem Jahr Gefängnis verurteilt worden, welche Strafe er noch gegenwärtig verbüßt. Die Klage der Parochien gegen Domherr Kunert richtet sich gegen dieses Telegramm, eine Illustration zum Toleranzantrag des Unterrichts.

* Köln, 11. Juli. Über die religiöse Erziehung von Kindern aus Mischen hat die Regierung in Köln, Ab-

teilung für Kirchen- und Schulsachen, folgende Verfügung an die Landräthe erlassen:

„Gemäß der Altherthümlichen Declaration vom 21. November 1802 sind Kinder aus konfessionellen Missäden in den Religions des Vaters zu unterrichten. Hierzu darf nur dann abweichen werden, wenn eine anderelei Erziehung der Eltern über die für die Erziehung ihrer Kinder zu vollende Hülfspiele erfolgt ist. (Althg. Verordn. II 2 § 78.) Zur Verhinderung von Missäden regulärförmiger Bestrafung der konfessionellen Erziehung der aus Missäden heraustragenden Kinder und zur Schutz der staatlichen Schulaufsichtsbeamten vor Vorwürfen der Konfessionsmäder ordnen wir folgendes an: Wollen bei konfessionell gewünschten Eltern die Eltern die Schulaufsichtsamt in einer anderen Religion unterrichten lassen, als es nach den geistlichen Bestimmungen zu geschehen hätte, so ist der Vorsitzende Wille der Eltern durch Abgabe einer schriftlichen Erklärung vor dem Landrat, dem Kreisgericht oder einem Notar erkennbar zu machen. Bei weiterer Erziehung sonst im Eingehende auf den Lande der Bürgermeister vom Landrat ermächtigt werden, die Erziehung der Eltern einzugeben. Die Kreischauspectores haben nun nach Kenntnahme der schriftlichen Erklärung ihres Kindes die Einschulung oder etwaige Umshulung desselben zu veranlassen. ges. Hof.“

Wenn auch nichts sagt, so schaut's wenigstens nicht

* Halle a.S., 12. Juli. (Telegramm.) Der König von Sachsen ist heute Morgen 3½ Uhr hier eingetroffen und hat noch kurzem Aufenthalt seine Reise nach Petersberg über Gaben, Pöten fortgesetzt.

* Lüneburg, 11. Juli. In der Thronrede, mit welcher heute der Landtag geschlossen wurde, sprach der Großherzog zunächst den Abgeordneten den Dank für ihre Frömmigkeit bei der anstrengenden Arbeit während der abgeklungenen Tagung aus und zählte sodann die zum Abschluß gebrachten Gesetzesvorlagen an. Die Thronrede beendigt, so infolge der Rüste der Zeit der Verhandlungen, betreffend Kreisverordnung, namentlich durch Erfüllung direkter Wahl, nicht zum Abschluß gebracht seien.

* Altona, 11. Juli. Die Reichstagsbergsitzung wird am verhandelten Sonntag, 13. August d. J., statt.

* Bayreuth, 12. Juli. (Telegramm.) Reichstagsbergsitzung. Es wurden bis jetzt geplänt für Hagen (nat.-lib.) 8222 Stimmen und für Augsburg (Soz.) 7576 Stimmen. Alle Wahlbezirke stehen noch aus, doch steht die Wahl Hagen's fest.

* München, 11. Juli. Zur Verlautbarung des Cultusministers v. Landmann aus. „Gefundbeiträtschüttung“ schreibt die „Allg. Zeit.“: Nach Allem, was über die Unabilität der Position des Herrn v. Landmann in längster Zeit verlautet hat, bedarf diese Mitteilung keiner Kommentare. Dem sind die bevoilige Urtaub wird etwas früher oder etwas später, wahrscheinlich nach der Erledigung des Cultusministeriums, Vorsitz und Wiederholung der Reichstagsitzung, die Entbindung vom Ministerposten folgen. Daß Se. König Hobel der Präsident einem Mann, der ihm lange Jahre hierzu ein treuer Diener und Berater gewesen ist, und der, mag er in mehr als einem Falle auch eine wenig glückliche Hand gehabt haben, doch noch bestens Wissen und Rücksicht und unter Beihilfe einer sehr hervorragenden Arbeitskraft wohl nicht leichtlich Aufgaben eines bayrischen Cultus- und Unterrichtsministers gerecht zu werden bemüht war, daß Scheiden vor der leitenden Stelle nach Möglichkeit zu erleichtern sucht, daß er der Entlastung den aus Gesundheitsrücksichten gewölkten Urtaub vorzogen läßt, ist einer jener menschlichen Höhen, die, wie Dietermann weiß, dem hohen Herrn eigen sind. Andererseits aber zeigt auch die Schwierigkeit, mit der auf die angekündigte Würzburg-Bürgerschaftsversammlung vielfach angewiesene Frage: Was nun? von höchster Stille die Antwort erfolgt, daß unter greiflicher Regent nicht Bedenken tragen, ob im gegebenen Falle, sobald Gejahr im Bergzug ist, ohne Bogen zu handeln und energetisch durchzutreten.“

- Noch vor der Verhandlung des Ministers wurde der „Allg. Zeit.“ vor hier gemeldet: „Die Aktion über den Würzburger Fall sind jetzt vollständig im Cultusministerium eins

getroffen, wo man eine Darlegung über die Angelegenheit verlangt, wo man eine Darlegung über die Bevölkerung, die von dem Würzburger Gewaltfall seinem Verdacht ausgesetzt waren, und der, mag er in mehr als einem Falle auch eine wenig glückliche Hand gehabt haben, doch noch bestens Wissen und Rücksicht und unter Beihilfe einer sehr hervorragenden Arbeitskraft wohl nicht leichtlich Aufgaben eines bayrischen Cultus- und Unterrichtsministers gerecht zu werden bemüht war, daß Scheiden vor der leitenden Stelle nach Möglichkeit zu erleichtern sucht, daß er der Entlastung den aus Gesundheitsrücksichten gewölkten Urtaub vorzogen läßt, ist einer jener menschlichen Höhen, die, wie Dietermann weiß, dem hohen Herrn eigen sind. Andererseits aber zeigt auch die Schwierigkeit, mit der auf die angekündigte Würzburg-Bürgerschaftsversammlung vielfach angewiesene Frage: Was nun? von höchster Stille die Antwort erfolgt, daß unter greiflicher Regent nicht Bedenken tragen, ob im gegebenen Falle, sobald Gejahr im Bergzug ist, ohne Bogen zu handeln und energetisch durchzutreten.“

- Noch vor der Verhandlung des Ministers wurde der „Allg. Zeit.“ vor hier gemeldet: „Die Aktion über den Würzburger Fall sind jetzt vollständig im Cultusministerium eins

getroffen, wo man eine Darlegung über die Angelegenheit verlangt, wo man eine Darlegung über die Bevölkerung, die von dem Würzburger Gewaltfall seinem Verdacht ausgesetzt waren, und der, mag er in mehr als einem Falle auch eine wenig glückliche Hand gehabt haben, doch noch bestens Wissen und Rücksicht und unter Beihilfe einer sehr hervorragenden Arbeitskraft wohl nicht leichtlich Aufgaben eines bayrischen Cultus- und Unterrichtsministers gerecht zu werden bemüht war, daß Scheiden vor der leitenden Stelle nach Möglichkeit zu erleichtern sucht, daß er der Entlastung den aus Gesundheitsrücksichten gewölkten Urtaub vorzogen läßt, ist einer jener menschlichen Höhen, die, wie Dietermann weiß, dem hohen Herrn eigen sind. Andererseits aber zeigt auch die Schwierigkeit, mit der auf die angekündigte Würzburg-Bürgerschaftsversammlung vielfach angewiesene Frage: Was nun? von höchster Stille die Antwort erfolgt, daß unter greiflicher Regent nicht Bedenken tragen, ob im gegebenen Falle, sobald Gejahr im Bergzug ist, ohne Bogen zu handeln und energetisch durchzutreten.“

- Noch vor der Verhandlung des Ministers wurde der „Allg. Zeit.“ vor hier gemeldet: „Die Aktion über den Würzburger Fall sind jetzt vollständig im Cultusministerium eins

getroffen, wo man eine Darlegung über die Angelegenheit verlangt, wo man eine Darlegung über die Bevölkerung, die von dem Würzburger Gewaltfall seinem Verdacht ausgesetzt waren, und der, mag er in mehr als einem Falle auch eine wenig glückliche Hand gehabt haben, doch noch bestens Wissen und Rücksicht und unter Beihilfe einer sehr hervorragenden Arbeitskraft wohl nicht leichtlich Aufgaben eines bayrischen Cultus- und Unterrichtsministers gerecht zu werden bemüht war, daß Scheiden vor der leitenden Stelle nach Möglichkeit zu erleichtern sucht, daß er der Entlastung den aus Gesundheitsrücksichten gewölkten Urtaub vorzogen läßt, ist einer jener menschlichen Höhen, die, wie Dietermann weiß, dem hohen Herrn eigen sind. Andererseits aber zeigt auch die Schwierigkeit, mit der auf die angekündigte Würzburg-Bürgerschaftsversammlung vielfach angewiesene Frage: Was nun? von höchster Stille die Antwort erfolgt, daß unter greiflicher Regent nicht Bedenken tragen, ob im gegebenen Falle, sobald Gejahr im Bergzug ist, ohne Bogen zu handeln und energetisch durchzutreten.“

- Noch vor der Verhandlung des Ministers wurde der „Allg. Zeit.“ vor hier gemeldet: „Die Aktion über den Würzburger Fall sind jetzt vollständig im Cultusministerium eins

getroffen, wo man eine Darlegung über die Angelegenheit verlangt, wo man eine Darlegung über die Bevölkerung, die von dem Würzburger Gewaltfall seinem Verdacht ausgesetzt waren, und der, mag er in mehr als einem Falle auch eine wenig glückliche Hand gehabt haben, doch noch bestens Wissen und Rücksicht und unter Beihilfe einer sehr hervorragenden Arbeitskraft wohl nicht leichtlich Aufgaben eines bayrischen Cultus- und Unterrichtsministers gerecht zu werden bemüht war, daß Scheiden vor der leitenden Stelle nach Möglichkeit zu erleichtern sucht, daß er der Entlastung den aus Gesundheitsrücksichten gewölkten Urtaub vorzogen läßt, ist einer jener menschlichen Höhen, die, wie Dietermann weiß, dem hohen Herrn eigen sind. Andererseits aber zeigt auch die Schwierigkeit, mit der auf die angekündigte Würzburg-Bürgerschaftsversammlung vielfach angewiesene Frage: Was nun? von höchster Stille die Antwort erfolgt, daß unter greiflicher Regent nicht Bedenken tragen, ob im gegebenen Falle, sobald Gejahr im Bergzug ist, ohne Bogen zu handeln und energetisch durchzutreten.“

- Noch vor der Verhandlung des Ministers wurde der „Allg. Zeit.“ vor hier gemeldet: „Die Aktion über den Würzburger Fall sind jetzt vollständig im Cultusministerium eins

getroffen, wo man eine Darlegung über die Angelegenheit verlangt, wo man eine Darlegung über die Bevölkerung, die von dem Würzburger Gewaltfall seinem Verdacht ausgesetzt waren, und der, mag er in mehr als einem Falle auch eine wenig glückliche Hand gehabt haben, doch noch bestens Wissen und Rücksicht und unter Beihilfe einer sehr hervorragenden Arbeitskraft wohl nicht leichtlich Aufgaben eines bayrischen Cultus- und Unterrichtsministers gerecht zu werden bemüht war, daß Scheiden vor der leitenden Stelle nach Möglichkeit zu erleichtern sucht, daß er der Entlastung den aus Gesundheitsrücksichten gewölkten Urtaub vorzogen läßt, ist einer jener menschlichen Höhen, die, wie Dietermann weiß, dem hohen Herrn eigen sind. Andererseits aber zeigt auch die Schwierigkeit, mit der auf die angekündigte Würzburg-Bürgerschaftsversammlung vielfach angewiesene Frage: Was nun? von höchster Stille die Antwort erfolgt, daß unter greiflicher Regent nicht Bedenken tragen, ob im gegebenen Falle, sobald Gejahr im Bergzug ist, ohne Bogen zu handeln und energetisch durchzutreten.“

- Noch vor der Verhandlung des Ministers wurde der „Allg. Zeit.“ vor hier gemeldet: „Die Aktion über den Würzburger Fall sind jetzt vollständig im Cultusministerium eins

getroffen, wo man eine Darlegung über die Angelegenheit verlangt, wo man eine Darlegung über die Bevölkerung, die von dem Würzburger Gewaltfall seinem Verdacht ausgesetzt waren, und der, mag er in mehr als einem Falle auch eine wenig glückliche Hand gehabt haben, doch noch bestens Wissen und Rücksicht und unter Beihilfe einer sehr hervorragenden Arbeitskraft wohl nicht leichtlich Aufgaben eines bayrischen Cultus- und Unterrichtsministers gerecht zu werden bemüht war, daß Scheiden vor der leitenden Stelle nach Möglichkeit zu erleichtern sucht, daß er der Entlastung den aus Gesundheitsrücksichten gewölkten Urtaub vorzogen läßt, ist einer jener menschlichen Höhen, die, wie Dietermann weiß, dem hohen Herrn eigen sind. Andererseits aber zeigt auch die Schwierigkeit, mit der auf die angekündigte Würzburg-Bürgerschaftsversammlung vielfach angewiesene Frage: Was nun? von höchster Stille die Antwort erfolgt, daß unter greiflicher Regent nicht Bedenken tragen, ob im gegebenen Falle, sobald Gejahr im Bergzug ist, ohne Bogen zu handeln und energetisch durchzutreten.“

- Noch vor der Verhandlung des Ministers wurde der „Allg. Zeit.“ vor hier gemeldet: „Die Aktion über den Würzburger Fall sind jetzt vollständig im Cultusministerium eins

getroffen, wo man eine Darlegung über die Angelegenheit verlangt, wo man eine Darlegung über die Bevölkerung, die von dem Würzburger Gewaltfall seinem Verdacht ausgesetzt waren, und der, mag er in mehr als einem Falle auch eine wenig glückliche Hand gehabt haben, doch noch bestens Wissen und Rücksicht und unter Beihilfe einer sehr hervorragenden Arbeitskraft wohl nicht leichtlich Aufgaben eines bayrischen Cult